

Veranstaltungsreihe „Umweltschonendes Bauen und Sanieren“

Konstruktion: Das Problem Wärmebrücke bei der Effizienzhausplanung

Datum: Mittwoch, 22.08.2018 um 18:00 Uhr

Ort: Haus des Sports, 5. OG, Olympiasaal, Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg

Moderation: Margit Bonacker, konsalt GmbH

Besondere Aufmerksamkeit bei der Planung von Effizienzhäusern, aber auch bei der Bestandssanierung, muss der Vermeidung von Wärmebrücken gewidmet werden. Wärmebrücken beeinträchtigen die thermische Behaglichkeit und führen zu einem höheren Heizenergieverbrauch, ggf. auch Tauwasserausfall und Schimmelbildung. Folgen können die gesundheitliche Beeinträchtigungen der Bewohner*innen und die Gefährdung der Bausubstanz sein. Durch konstruktive Maßnahmen ist es möglich, viele Wärmebrücken in ihrer Wirkung soweit zu minimieren, dass keine Mängel, Bauschäden oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu erwarten sind. Neben Planungsbeispielen sollen in der Veranstaltung typische Fehler und deren Vermeidung thematisiert und dargelegt werden, warum sich wärmebrückenfreies Konstruieren auszahlt.

Warum sich wärmebrückenfreies Konstruieren auszahlt

Hans-Jörg Peter, hh-Energieberatung

Konstruktive Wärmebrücken sind im Neubau aber vor allem in der Sanierung nicht vollends zu vermeiden. Doch was sind typische konstruktive Wärmebrücken und welche bilanziellen Auswirkungen haben sie? Hans-Jörg Peter arbeitet neben den konstruktiven auch die geometrischen Wärmebrücken sowie neben den so genannten negativen die so genannten positiven Wärmebrücken heraus. Er verweist auf deren Einfluss auf die durch Außenmaßbezug bilanzierten Regelflächen und damit auf die Energiebilanz insgesamt. Neben den pauschalierten Wärmebrückenzuschlägen können durch individuelle Berechnungen die Effizienzhausklasse und trotz der zusätzlichen Ingenieurkosten durch höhere Förderungen die Finanzierung positiv beeinflusst werden.

Wärmebrücken-Nachweise – Genauigkeit vs. Praxistauglichkeit **Jasmin Schiewe, ENERGIE und HAUS**

Jasmin Schiewe gibt einen Einblick in die Anforderungen, die bei der Führung von Wärmebrückennachweisen gelten und stellt diese mit der Anwendbarkeit in der Praxis gegenüber. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie die verschiedenen Prioritäten wie z.B. Rechtssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Praxisrelevanz sinnvoll gewählt werden können. Durch Praxisbeispiele sollen die verschiedenen Prioritäten, Blickwinkel und Herangehensweisen verdeutlicht werden, um die Entscheidungssicherheit der Planer*innen zu erhöhen und eine Unterstützung für die Führung eigener Nachweise zu bieten.

Das neue Wärmebrückenbeiblatt – DIN 4108 **Marc Klatecki, Ingenieurbüro Prof. Dr. Hauser GmbH**

Mit der zukünftigen Fassung des Beiblatts 2 der DIN 4108 erfolgt die Einteilung von Bauteilanschlüssen in die Kategorien A und B, wobei Kategorie B ein verbessertes energetisches Niveau beschreibt. Alle in Kategorie B eingeordneten Planungsbeispiele sind hierbei die energetisch hochwertigeren Details. Finden bei der Planung von Gebäuden ausschließlich Details der Kategorie B Verwendung, darf im energetischen Nachweis nach DIN V 18599 der pauschale Wärmebrückenzuschlag auf $\Delta U_{WB} = 0,03 \text{ W}/(\text{m}^2 \times \text{K})$ reduziert werden.

Neben der Ergänzung um rd. 300 neue Planungsbeispiele gegenüber der Beiblatt-Fassung aus 2006 wurden für den detaillierten Wärmebrückennachweis und die Führung des Gleichwertigkeitsnachweises die Rechenrandbedingungen um fehlende Details erweitert.

Weitere Informationen und die Anmeldeformalitäten finden Sie auf www.konsalt.de/energie.